

31.

Verschiedene Gedanken bei einem alten Trinkspruche.

Dorothee liebte den Stadtdirector so wenig, als irgend einen andern Menschen; aber mit seinem Titel hätte sie sich gern vermählt. Sie schmückte sich daher sehr sorgfältig für den vornehmen Abendgast; die Mutter bereitete seine Lieblings Speisen, die sie noch von alten Zeiten her kannte, und der Vater krönte diese feierlichen Anstalten mit seiner besten Perücke, die er aufsetzte. Das war kein geringes Zeichen der Achtung. Er pflegte sonst jeden Besuch im Schlafrock und mit der Nachtmütze zu empfangen.

Nikodemus kam. Anfangs betrug er sich bei aller Ehre, die man ihm erwies, wie ein kalter, gefühlloser Block. Er sprach einsylbig vom Wetter und von Zeitungsgeschichten, und schien das reizende Dörchen, dem er noch vor wenigen Monaten so zärtlich gefröhnt hatte, kaum zu bemerken. Vergebens bemühte sich die Mutter, durch Anspielungen und Neckereien die getrennten Seelen einander wieder so nahe zu bringen, wie sie die Körper bei der Tafel in nachbarliche Berührung gesetzt hatte.

Der Director fuhr eine Stunde lang fort, sich kostbar zu machen. Die Demüthigung der Leute, die noch vor Kurzem mit Geldstolz hoch über ihn wegsahen, that ihm sehr wohl. Herr Jonas hatte wegen dieses seltsamen Benehmens die größte Lust, mit Grobheiten gegen ihn auszufallen; doch das Schwert der Gerechtigkeit, das über seinem Haupte an einem Rosshaare hing, erhielt ihn in Furcht. Er stürzte voll Ingrimm ein Glas über das andere aus, und auch Dörchen schenkte, durch der Mutter Winke dazu aufgefordert, ihrem Nachbar fleißig ein. Das Feuer

der Neben schmelzte nach und nach den künstlichen Eispanzer, womit er sich umgeben hatte. Er fing an, mit der Nachbarin zu liebäugeln und ihr unter dem Tische die Hand zu drücken. Bald folgte sogar ein Kuß, und die Aeltern erhoben darüber ein Jubelgeschrei.

Nun ging das Gespräch aus einem andern Tone. Herr Jonas, der bisher der Hauptsache mit keinem Worte gedacht hatte, nannte Franzens Namen mit Verwünschungen und versicherte: er wollte das theuerste Kleinod, das er besitze, mit Freuden hingeben, wenn er durch dieses Opfer jene Raubbiene aus Fehdingen verjagen könnte. Dorchon, die es wußte, daß sie unter dem Kleinod gemeint war, sah mit Erröthen in ihren Schooß und ließ ein Krokodilstränchen hineinfallen. Der Director ward darüber gerührt. Er war, wenn er ein Räuschchen hatte, ein sehr empfindsamer Mann. „Vater Bulling!“ sprach er mit wehmüthigem Lallen und reichte ihm über den Tisch die Hand: „Wir wollen sehn, so wahr ich ein ehrlicher Mann bin! wir wollen sehen, was wir thun können, um alles wieder ins alte Gleis zu bringen.“ — Madame Bulling weinte vor Freuden. Schneller umarmte sein Mägdlein, und überlegte zugleich, wie viel er sich zur baaren Mitgift bedingen wolle.

Indessen entriegelte Jonas eine Flasche seines besten Ehrenweines und brachte die Gesundheit aus: „Was wir lieben!“ Der Director und seine künftigen Schwiegerältern dachten dabei an das liebe Geld; Dorchon nannte sich im Geiste Frau Stadtdirectorin; nur die einzige Wilhelmine verstand den Trinkspruch im rechten Sinne und ließ über den Fluß hinüber einen flüchtigen Gedanken schweifen, der dem jungen Windmantel Ohrenklingen verursachte.

Unter der Hülle freundschaftlicher Scherze machte nun Bulling seinem Gast sehr ernste Vorwürfe, daß er sich wider ihn mit Fasmann verbunden und Franzens häusliche Niederlassung in Fehdingen befördert habe. Herr Schneller entschuldigte sich so gut er konnte, bezeugte Reue und Leid, und versprach mit seiner gewöhnlichen Betheurung, sich von aller Gemeinschaft mit dem Fremdlinge loszumachen.

„Gut!“ sagte Bulling: „Ich nehme Sie beim Worte! Doch besteh' ich darauf, daß auch der schwächste Verbindungsfaden ohne Aufschub zerrissen werde. Sie haben, zum Beispiel, bei dem Menschen in die Lotterie gesetzt. Lassen Sie ihm bei der letzten Klasse das Loos auf dem Halse!“

„Aber, goldenster Freund,“ sprach der Director, „mein Loos kann ja einen ansehnlichen Gewinn erhalten!“

„Männchen, das geschieht nicht!“ fiel Madame Bulling ein: „Ich habe mich darüber bei Mutter Reginen, der bekannten klugen Frau, befragt, und sie hat mir aus ihren Karten bewiesen, daß alle Loose, die unser Feind ausgegeben hat oder ausgeben wird, mit hellen, klaren Nieten herauskommen!“ —

„Bestes Mamachen,“ erwiederte Schneller, „ich traue der Kartenprophetin nicht ganz! Mein Loos ist mit der Zahl 333 bezeichnet: die wichtigste und wunderkräftigste Nummer, die sich denken läßt! — Vom Anbeginn der Welt galt die Drei für eine geheimnißvolle, heilige Zahl, und hier — erwägen Sie das um's Himmels willen! — hier stehen gar drei Dreien beisammen!“ —

„Narrenpoffen!“ rief Jonas: „Drei Mal Drei ist Neun: das ist das ganze Geheimniß.“ —

„Spotten Sie nach Lust und Belieben, Herr Bulling!

Ich kann mich durchaus ohne Garantie von diesem my-
stischen Loose nicht trennen. Wollen Sie mir für den dar-
auf fallenden Gewinn Bürge seyn?“ —

„Ja, das kannst Du, mein Schatz!“ rief Madame Bul-
ling: „Verlaß dich auf Mutter Reginen!“

„Topp, Herr Sohn!“ sagte Jonas: „Ich garantire
Ihnen, daß Sie — durchfallen.“ —

„Gehorsamer Diener, Papachen! So haben wir nicht
gewettet! Sie sind so gütig und geben mir eine schrift-
liche Versicherung, daß Sie mich für jeden Gewinn, der
das Loos trifft, er sey klein oder groß, schadlos halten.“

Hierzu wollte sich der Kaufmann nicht verstehen. Er
sagte: sein Wort sey so gut als ein Wechselbrief. Doch
der vorsichtige Rechtsgelehrte verlangte schlechterdings
Schwarz auf Weiß, und Madame Bulling schrieb immer
dazwischen: „Schreib doch, Schreib! Verlaß dich auf Mut-
ter Reginen!“ — Herr Jonas sprach indessen der Flasche
weidlich zu; der Wein machte ihn gefällig und leichtsinnig;
er schrieb den Affecuranzschein.

„Vortrefflich!“ sagte Schneller, und schob das Blatt in
die Tasche: „nun geb’ ich das Loos mit voller Gemüths-
ruhe zurück.“ —

„Aber nicht eher, als kurz vor der Ziehung der letzten
Klasse!“ sprach Jonas: „Der Mensch darf nicht Zeit
haben, es anderwärts zu verkaufen; die Niete muß ihn
treffen.“ —

Hierauf ward noch mancherlei, was sich zum Theil schon
im nächsten Kapitel offenbaren wird, besprochen und ab-
gemacht. Dann ging der Director, als Dorchens erklärter
Bräutigam, fröhlich nach Hause.